

Wien 13 November (Freitag) 1891.

Lieber Bruder!

Bin vorgestern von Paris zurückge-
kehrt — n. da ich gegenwärtig in
Überwindung begriffen bin n. Montag
oder Dienstag definitiv ausziehe, so
habe ich viel zu thun n. werde dir
nächste Woche das Geld schicken.
Vor allem aber etwas sehr
dringendes. Ich habe heute
erfahren, daß Rittermeister Voglsang
der angeblich vom Obersten Souak
zur Transferirung nach Kolomea
(oder überhaupt nach Galizien)
bestimmt sein soll, die Ansicht
geäußert hat, daß er der
polnischen Sprache nicht mächtig
sei n. daß er jemanden kenne
der nicht nur dieser Sprache
mächtig sei sondern auch
sehr gerne nach Kolomea
gehen würde (oder überhaupt Galizien)

Diese Person glaubt er in Dir !
gefunden zu haben.

Ich glaube seinen Intentionen
gemäß gehandelt zu haben,
wenn ich sofort diese
Machination dadurch paralysirt
habe, indem ich sagte:

- 1.) Ich kann Sie versichern, daß
mein Bruder nie den Wunsch
geäußert ^{hat} nach Jahricen zu gehen,
daß ihn im Gegentheil eine
solche Transferrung sehr
empfindlich treffen würde
- 2.) Ist mein Bruder mit einer
Deutschen verheiratet ~~ist~~ bereits
Vater ~~ist~~ aus diesem Grunde
wäre eine solche Transferrung
doppelt unangenehm
- 3.) Ist mein Bruder absolvirter
Kriegsschüler ~~ist~~ daher erschert
mit seine Verwendung in der
Hauptstadt mehr angereizt

als in einem galizischen Nest
4.) Die Kenntniß der polnischen
Sprache ist sein Vortheil, soll
ihm aber nicht zum Nachtheil
gereichen.

— Ich beile mich dir dies
sofort mitzutheilen, damit du
etwa geheimen Plänen anderer
rechtzeitig entgegenwirken kannst
7.) mir sofort schreibst was an
diesem Tratsch wahres ist.

Ich bitte dich jedoch vorläufig
keinem Collegen Vaglsang
gegenüber von dieser Mittheilung
keinen Gebrauch ^{zu machen} ~~zu machen~~, weil
du sowohl mich als auch
die Person die mir dies
mitgetheilt hat (einflussreich)
in unangenehme Lage bringen
würdest, was vielleicht auch
beider Sache schaden könnte.

Wenn man verachtete Dinge aus zweiter
Hand erfährt, so sind sie gewöhnlich
entstellt u. möglicher Weise ist nicht
alles wahr. Inwiefern rathe ich
Dir auf der Hand zu sein —
Vorsicht u. Misstrauen, denn die
Welt ist eine große Menagerie
— damit Du nicht einmal sagst:
Gott schütze mich vor meinen
Freunden. Ich bitte Dich daher
nach Erhalt meines Briefes nicht
sofort in der ersten Aufregung
irgend einen unüberlegten Schritt
zu thun, sondern mit Ruhe
alles zu überlegen zu warten
u. mir sofort ^{zu} schreiben.

Adresse Primararzt im K. K.

Rudolfspitale Wien Landstrasse,
da ich nicht weiß ob sich mich
mein Brief noch in der alten
Wohnung trifft



Was nun meine Person anlangt, so
 muß ich Dir leider mittheilen, daß
 ich soeben von der türkischen Botschaft
 vom Sait Pascha direkte Nachricht
 bekommen habe daß die ~~in~~ Annahme
 es sei in Konstantinopel die Errichtung
 einer neuen med. facultät geplant,
 auf einem Trostume beruhe, der
 durch europäische Geldungen verbreitet
 worden sei. Es handle sich bloss um
 Verlegung der bestehenden med. Schule
 in ein anderes Local ohne Änderung
 des Lehrplanes u. ohne Vermehrung
 der bisherigen Lehrkräfte.
 Nun ist auch diese Hoffnung
 geschwunden.

Hat nun Doryschkiewicz positive
 Anhaltspunkte für meine eventuelle
 Berufung nach Graz?

Ich sehne mich nach einer Universität
 nach einem selbstständigen Werke,
 u. nach einer Lehrthätigkeit —
 Meine gegenwärtige Stellung wird
 mir immer unangenehmer

ich reibe mich dabei vollkommen
auf n. da ich mit dem Fortschritte
gehen will so muß ich sämtliche
Instrumente die jeder Klinik
vom Staate bewilligt n. auf
Staatskosten angeschafft werden,
— aus eigenen Mitteln
für meine Abtheilung kaufen
n. ich habe bereits horrenden
Summen ausgegeben.

Nur auf diese Weise ist es
möglich auf der Höhe der
Wissenschaft zu bleiben n.
was habe ich davon: Rügen
Erweiterungen, ist irgend ein
Speisetzettel zu spät unterschrieben
word — Kurz ekelhafte
Verhältnisse n. ich habe
gestern wiederum erklärt:
ist ich nicht in einer
Unterofficierschule aufgewachsen
bin, ist die Fouagirung

der Kranken, ~~das~~ die größte
Leistung eines k.k. Primarius
in den Augen der bloßen
Stattkalterei ein ausgedehnter
Feldweibel ebenso gut übernehmen
könnte, ferner ist ich mein
einziges Streben dahin geht
tüchtige Leute auszubilden
wissenschaftlich mein möglichstes
zu leisten, ist ich aber mit
dem bisherigen Systeme durchaus
nicht einverstanden bin.

— Vorläufig ist auf einige Zeit
Waffenstillstand — ich muß alles
erkämpfen u. arbeiten wie ein
Vieh. Mit meinem Rufe
u. meinen Publikationen wollen
Sie überall prahlen —

Meine Berufung nach Paris
hat natürlich die Zahl meiner
Feinde u. Feinde noch vermehrt
— Ich bin jetzt sehr wütend u.
Kampflustig geworden u. hoffe
einstmal diese Mordsbande zu bändigen.

Nachdem sie mir (die hochnasigen
Hofräthe u. Professoren) nichts
an thun können, so sprechen sie
folgendes Urtheil: Er ist ein
Tüpfler, ein Phantast etc. — aus.
Ich werde im Sommer meinen Vortrag
halten u. um die Leute noch mehr
zu giften denselben sofort in
französischer Übersetzung in Paris
drucken lassen.

In 10 Tagen nächsten Montag
beginnen im Doctoren Collegium die
Vorträge meiner Schüler: Ehrhartz
Schwarz — von meinem I^{ten} Secundararzt
erscheint demnächst eine kurze Arbeit
die wahrscheinlich viel Aufsehen machen
wird — in med. Zeitungen wost du
das alles lesen können.

In Weihnachten kann ich nach
Tübingen nicht kommen — vielleicht
einmal im Sommer, ich muß
jetzt sparen.



Meine Auslagen werden immer größer
 ich habe allerdings wenig davon —
 Um billiger zu leben ziehe ich
 in die Gasangasse aus — ich
 erspare auf diese Weise den Wagen
 in's Spital u. zurüth u. gewöhne
 viel Zeit — Auch habe ich in
 der neuen Wohnung Gas u. kann
 mir dort ein kleines Laboratorium
 einrichten. Meine Reise nach
 Paris war nicht besonders
 lukrativ — item hat das
 Consilium viel „Pflanz“ gemacht
 — Wenn es einmal ^{mit der} ~~zur~~ Besetzung
 der Lemberger facultat ernst
 wird u. ich die positive Jusage
 vom Unterrichtsministerium habe,
 werde ich meine Stelle in Wien
 aufgeben u. reise dann nach
 Deutschland u. nach Paris um
 meine Kenntnisse in Bacteriologie
 u. Neuropathologie zu erweitern

27. ^{erprobte} ~~fehlende~~ Lücken zu erst auszufüllen.
Darauf werde ich nur höchstens
1000 fl brauchen. Mein
gegenwärtiges Paarvermögen
beträgt 1500 fl. Es ist
unglaublich aber wahr in. Ich
lebe ich schlecht in. ohne Comfort.
Ich habe die Absicht einen Grund
in Kärnten zu kaufen in. dort
am Ossiacher See ein kleines Haus
zu * bauen, selbstverständlich
nicht für mich sondern für Dich.
— Wenn Du mit Prof.

Bompehienitz zusammenkommt, so
sage ihm, daß ich mit seinem
Schützling Dr. Mader außerordentlich
zufrieden bin — er ist ein sehr
fleißiger Mann in. macht große
fortschritte — ferner theile
ihm mit daß ich trotz
vielfacher Controversen die

Krankheit Dr. Lubrenbachers aus Hall
für eine gewisse Schrumpfniere
halte welche nicht auf gichtisch-
mratischer Basis entstanden ist.

Es besteht deutlich nachweisbare
Hypertrophie des linken Herzens.

Ich vermute ist der ganze Proceß
auf eine Gefäßerkrankung zurück-
zuführen ist, welche von englischen
Autoren mit dem Namen

"Arterio capillary fibrosis" belegt
wurde. Dadurch wäre vieles

erklärt namentlich auch die
Magenblutung, welche wahrscheinlich
von einem Ulcus duodeni
stamte. Der weitere Verlauf

namentlich des Verhalten der
peripheren Gefäße wirft auf diese
Frage ein Licht werfen.

Selbstfalls scheint hier eine
vasorenale Form des Morbus
Brightii vorzuliegen (Weigert)

Die Harnanalyse ergibt als bemerkenswerthe Abweichung von den typischen Formen des Morbus Brighti chronicus normale Ausscheidung der Phosphorsäure — Möglicherweise ist dieses Phaenomen nur transitorisch u. durch die gegenwärtig bestehenden Kopfschmerzen zu erklären (Cerebrale Reizung als compensatorisches Moment für die Mehrausscheidung der Phosphate. Spaltung des Lecithins) — Wichtig wäre noch den Harn auf Glycerinphosphorsäure zu untersuchen.

Die Prognose dieses leidenschaftlichen Leidens ist ungunstig. Der Patient wird die Scene so lange foppen bis er ~~ein~~ einmal entweder an Hirn oder Lungenoedem ~~oder an einem~~ plötzlich stirbt oder einem Schlaganfall erliegt. Ich habe in Gegenwart des Patienten dieses Todesurtheil seiner Frau nicht aussprechen können, glaube aber, obs es gut wäre einen Verwandten darauf vorzubereiten. —

Viele Grösse an Dir in deine faulste
Von Deinem Erueer

